

# Das Tageblatt für Frankenberger und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Frankenberger i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberger 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Pötha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberger und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 123

Freitag, 28. Mai 1943

102. Jahrgang

### Haltung bewahren!

Die höchste und moralische Haltung des Volkes spielt im Kriege eine ausschlaggebende Rolle. Der Krieg geht um unser Leben. Wenn wir ihn verlieren, dann werden wir damit das Recht auf unser Dasein. Darum müssen wir ihn bestehen, so bitter manchmal seine Folgen für den einzelnen sein mögen. Nur durch jähre Beharrlichkeit und mutige Ausdauer kann die Gefahr überwunden werden. Der Krieg verlangt, neben unserer Entschlossenheit, Geduld und letzte Pflichterfüllung. Wir wissen, daß uns dieser Krieg von unseren Feinden aufgezwungen wurde und daß wir ihn trotz aller Freilebenswünsche nicht verhindern konnten. Der Führer hat ja alles getan, um ihn zu vermeiden. Dieser Krieg geht um unser gesamtes nationales Leben, um seine politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Grundlage. Wir müssen ihn also gewinnen, wenn wir alles erhalten wollen. Von der Haltung des Volkes hängt deshalb viel ab. Es handelt sich letztlich darum, diesen Kampf um unser Leben, um die nationale Ehre und um die soziale Gerechtigkeit gegen die finsternen Mächte der internationalen Hochfinanz und des jüdischen Bolschewismus zu einem siegreichen Schluß zu bringen. Wir müssen daher mit Beharrlichkeit und Mut kämpfen und arbeiten. Dazu gehört aber vor allem Haltung, besonders in den Kämpfen. Deshalb: nicht reden, Hagen, harren oder jammern, sondern kämpferisch handeln.

Der Haß gegen die jüdisch getriebene Weltverschönerung muß uns hart und unerbittlich machen. Die Tapferkeit und Opferbereitschaft unserer Soldaten an der Front und die unerschütterliche Haltung der Bevölkerung in den letzten Kämpfen sind die besten Zeugen uns den richtigen Weg: den Weg unerschütterlicher Entschlossenheit und Beharrlichkeit. Unsere Willenskraft ist nur auf ein Ziel ausgerichtet: den Sieg.

### Das Eichenlaub für hervorragende Truppenführer

Wie bereits gemeldet, hat der Führer dem General der Infanterie Karl H. Schmidt, Oberbefehlshaber einer Armee, als 23. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

General der Infanterie Karl Schmidt wurde am 28. 4. 1891 als Sohn des Studentensoldaten Carl H. Schmidt geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung an dem Gymnasium zu Speyer trat er 1909 als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. 117 ein. Am ersten Weltkrieg nahm er als Bataillon- und Regimentsadjutant sowie als Kompanie- und Bataillionsführer teil. Im 100.000-Mann-Heer war er in verschiedenen Truppen- und Generalstabstellungen und wurde dann 1935 als Oberst Chef des Generalstabes des I. Armeekorps, 1940 als Generalstabchef des Generalstabes einer Armee und im Oktober des gleichen Jahres Kommandeur einer Infanteriedivision. 1942 wurde er als General der Infanterie Kommandierender General eines Armeekorps.

Generalmajor Graf v. Schwerin erhielt für die tapfere Führung seiner motorisierten Infanteriedivision als 240. Soldat der deutschen Wehrmacht vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalmajor Graf v. Schwerin wurde am 23. 8. 1899 als Sohn des Regierungspräsidenten Detlef Graf v. Schwerin in Hannover geboren. 1914 trat er von der Hauptkadettenanstalt als Fähnrich zum 2. Garde-Regiment zu Fuß über. Mit 19 Jahren erhielt er bereits während des ersten Weltkrieges das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes von Feldmarschall von Hindenburg. Im 100.000-Mann-Heer wurde er zunächst im Infanterie-Regiment 1. Von 1936 bis 1939 tat er in Generalstabstellungen Dienst und wurde im September 1939 zum Kommandeur des I. Bataillons des Grenadier-Regiments „Großdeutschland“ ernannt. Im Westen führte er zunächst dieses Regiment, mit dem er den Marschübergang erzwang, später ein anderes Grenadier-Regiment, mit dem er die Weingarten-Linie bei Lunenburg durchbrach. 1941 war er als Oberst und Regimentskommandeur an der Einschließung von Tobruk beteiligt. Seit November 1942 führt Generalmajor Graf v. Schwerin an der Ostfront.

### Eichenlaub für rumänischen Stalingradkämpfer

Der deutsche General beim Oberkommando der rumänischen Wehrmacht, General der Kavallerie Hansen, überreichte in ihrer Wohnung der Gattin des seit den Kämpfen um Stalingrad vermissten rumänischen Divisionsgenerals Mihail Lascar das Eichenlaub als bisher einzigen rumänischen Offizier vom Führer verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. In seinen ehrenvollen Worten hob General Hansen besonders die heldenhafte Tapferkeit hervor, mit der die Gruppe Lascar, an der Spitze der Divisionskommandeur persönlich, in den schweren Abwehrkämpfen Ende 1942 für die Ehre der rumänischen Waffen gekämpft habe. Die Deutschen sind stolz, so erklärte General Hansen, einen in verdienstvoller Führung und persönlicher Einsatz so vorbildlichen rumänischen Offizier mit dieser hohen Auszeichnung geehrt zu sehen.

## Neue große Abwehrerfolge am Kuban-Brückenkopf

### In erbitterten Abwehrkämpfen und Gegenangriffen über 40 Sowjetpanzer und 48 feindliche Flugzeuge vernichtet

#### Sechs sowjetische Divisionen und drei Panzer-Regimenter abge schlagen

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes begannen die Bolschewiken am 25. Mai ihren bereits seit einiger Zeit erwarteten Angriff. Seit dem 1. April hatte der Feind in diesem Kampfraum bereits dreimal versucht, unsere Stellungen einzubringen, war aber jedesmal an der unerschütterlichen Abwehr unserer Truppen gescheitert. Umso umfangreicher waren daher die neuen Vorbereitungen der Bolschewiken. Seit dem Aufbruch des letzten großen Angriffs am 10. Mai wollten sie unerbittlich nachdrücklich mit frischen Truppen, Panzern und sonstigen Kriegsmaterial heranziehen. Die Mägen der sowjetischen Verbände wurden neu aufgefüllt, die Zahl der Batterien erhöht und die bereits eingesetzten sehr zahlreichen Luftstreitkräfte durch weitere Fliegerverbände verstärkt. Mit einem gewaltigen Truppenaufmarsch leitete der Feind in den Morgenstunden des 25. Mai seinen neuen Angriff ein. Obwohl mit Granaten aller Kaliber überschüttet, bedienten unsere Soldaten unbedürftig ihre schweren Waffen und verschlugen den Angriff im höchsten Abwehrstadium im Bereich Nordwestlich von Krusija jenen sechs Divisionen und drei Panzer-Regimenten der Sowjets, auf engstem Raum zusammengefaßt, mit besonders großer Wucht gegen unsere Linien vor.

Gleichzeitig griffen harte feindliche Schlachtfliegerverbände die vorgeschobenen Stellungen mit Bomben und Bordwaffen an. Die fortgesetzt ankommenden Kolonnen konnten schließlich örtliche Einbrüche erzielen, der beabsichtigte Durchbruch jedoch mißlang. Unsere Grenadiere verteidigten jedes Quadratfuß und jede Deckung sich unerschütterlich, hielten dadurch die eingeschobenen Bolschewiken auf und gewannen so viel Zeit, daß die Reserven, von Kampf- und Jagdflugzeugern unterstützt, zum Gegenstoß antreten konnten. Es gelang, den Feind wieder Schritt für Schritt zurückzudrängen und harte bolschewistische Kräfte zu vernichten. Die Sowjets wählten einen Teil der Einbruchstellen wieder auf, in anderen Linien sie abgegriffen, ohne Verlastungen hervorzubringen. Der Kampf verlangte vom Feind einen hohen Preis an Menschen und Waffen. Über 40 Sowjetpanzer wurden vernichtet, davon sieben durch Minen und 13 durch Bombentreffer, während der Rest den schweren Waffen und den Panzerabwehrkanonen zum Opfer fiel.

Neben diesem Hauptangriff unternahm die Sowjets an der Nordflanke einen örtlichen Vorstoß. Mit zwei Gruppen zu je etwa 100 Mann versuchten sie, an zwei vorgeschobene Stützpunkte heranzukommen. Zwei schlagartig vorbereitete Stoßtrupps wurden jedoch vom deutschen Abwehrfeuer erfaßt und blutig abgewiesen.

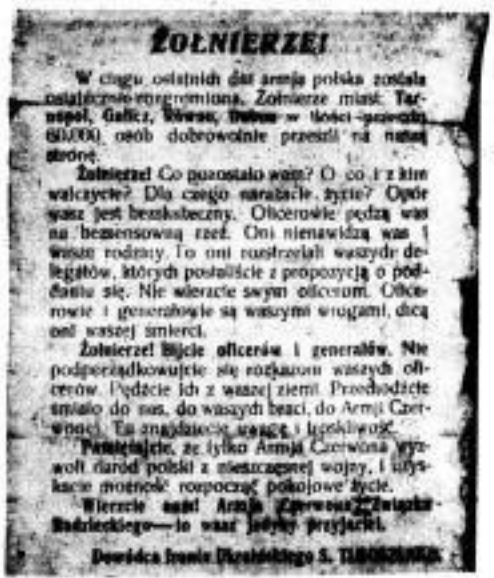
Das von neuem aufkommene Ringen um den Kuban-Brückenkopf brachte auch unserer Luftwaffe harte Kämpfe. Mehrere hundert Kampf-, Sturm- und Jagdflugzeuge griffen den ganzen Tag über unmittelbar in die Erdkämpfe ein oder hielten hinter die feindliche Front vor und bombardierten dort Artilleriestellungen, Reserven und Kolonnen. Unsere Jäger warfen sich immer wieder den feindlichen Luftgeschwadern entgegen und schossen 48 Sowjetflugzeuge ab.

#### 66 Flugzeuge in zwei Tagen abgeschossen

Der Schwerpunkt der Angriffe unserer Kampf- und Sturmflugzeuge im Osten lag am Mittwoch wieder auf dem Kuban-Brückenkopf. Mehrere hundert Kampfflugzeuge unterstützten den Abwehrkampf des Feindes. Im Süden und in der Mitte der Ostfront schloß die Luftwaffe die Bekämpfung der feindlichen Eisenbahnen und Nachschublinien fort. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden allein am Kuban-Brückenkopf 18 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Mit den 48 Abschüssen des Vortages über diesem Frontabschnitt erhöhten sich die feindlichen Verluste allein am Kuban-Brückenkopf in den letzten beiden Tagen auf insgesamt 66 Flugzeuge.

## Mordheker Timoschenko

### Der Bolschewikführer forderte schon 1939 zur Ermordung der polnischen Offiziere auf



Die Offiziere sind eure Feinde“

Die jüdisch-bolschewistische Wochenschrift in Koton, deren Entdeckung in der ganzen zivilisierten Welt höchsten Abscheu und Empörung hervorgerufen hat, enthält eine neuerliche interessante Behauptung durch einen jetzt in der polnischen Presse des Generalgouvernements in Pommern wiederbekannten Aufsatz, der bereits im Herbst 1939 von sowjetischen Flugzeugen in polnischer Sprache abgemoren wurde und die Unterfertigung des seinerzeitigen Befehlshabers der Bolschewiken in der Ukraine, Timoschenko, trug. In diesem Aufsatz Timoschenkos wurden die polnischen Soldaten zur Erschlagung ihrer eigenen Offiziere und Generale aufgefordert.

Unter dem Hinweis, daß die polnischen Offiziere die Soldaten und ihre Familien „Knecht“ würden, heißt es in dem Aufsatz Timoschenkos wörtlich: „Die Offiziere sind eure Feinde. Sie wollen nicht als eurem Tod! Soldaten! Erschlagt eure Offiziere und Generale und folgt nicht den Befehlen eurer Offiziere. Vertritt sie aus eurem Lande! Habt den Mut, zu uns zu kommen, zur roten Wemmel! Hier werden ihr sorgfältige und aufmerksame Behandlung“ in Wirklichkeit ausgesprochen hat, erfaßt die Welt mit Entsetzen durch das Blutbad von Katyn, wo 12.000 polnische Offiziere von den jüdisch-bolschewischen Henkern auf die bestialischste Art und Weise hingerichtet wurden.

## Bei Terrorangriffen 27 Feindbomber abgeschossen

### Sowjets am Kuban-Brückenkopf nach schweren Kämpfen blutig zurückgeworfen

#### Die Häfen von Bizerta und Souje erfolgreich bombardiert

Was dem Führerhauptquartier, 28. 5. (S. 1. Aufl.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes leitete der Feind gestern die von Panzern und Fliegerverbänden unterstützten Angriffe den ganzen Tag über fort. Nach schweren wechselnden Kämpfen, in die unsere Luftwaffe mit harten Angriffen eingriff, wurden die Sowjets zurückgeworfen.

An der übrigen Ostfront herrschte bis auf erfolgreiche eigene Späh- und Stoßtruppsaktivität Ruhe. Einige leichte britische Bombenflugzeuge flogen am gestrigen Abend unter dem Schutz der Wolfsdöcke in das Reichsgebiet ein und warfen auf einige Orte Sprengbomben. Drei Flugzeuge wurden abgeschossen.

In der vorgeschobenen Nacht griff die britische Luftwaffe westliches Gebiet an. Besonders in Effen und in Wöhrden und an zwei Kronenbäumen durch Spreng- und Brandbomben größerer Schalen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachjäger und Nachtartillerie vernichteten nach verlustreichen Meldungen 24 feindliche Bomber.

Schwerer Kampfflugzeuge bombardierten die Häfen von Bizerta und Souje und erzielten Treffer auf Schiffen und Anlagen.

#### Die Anglo-Amerikaner gelehrtge Schüler der Tscheta

Regime „Faschista“ zu den Verfolgungen der Italiener in Tunis

Mailand, 28. 5. (S. 1. Aufl.) „Regime Faschista“ nennt sich selbst gegen die Verfolgung der in Tunis lebenden Italiener und gegen die an ihnen von den Angloamerikanern begangenen Grausamkeiten sowie gegen die Freilassung der Juden. Selbst die englische Presse habe die Vorgänge nicht verstanden können und sich gezwungen gesehen, von einer Bartholomäusnacht zu sprechen. Hierbei werden, so betont „Regime Faschista“, keine Unterschiede zwischen Faschisten und Nichtfaschisten gemacht. Es genügt, italienisches Blut in den Adern zu haben, um verfolgt und barbarisch niedergemetzelt zu werden. Auch jene Franzosen, die die Italiener nicht gehandelt hätten, wurden mit voller Zustimmung der Angloamerikaner umgebracht. Die Juden dagegen wurden aus den Gefängnissen freigelassen und werden sich jetzt aus Dankbarkeit gegen die Arbeiter, wobei es zu zahlreichen blutigen Zwischenfällen kommt. In Tunis geht es somit zur Zeit drunter und drüber, der beste Beweis dafür, daß die Behauptungen der Tscheta, daß die demokratischen Blutsauger gelehrtge Schüler der Tscheta sind, nur zu richtig sind.

## Immer noch 12000 Polen in bolschewistischen Gefängnissen

Gelegentlich der Übernahme der polnischen diplomatischen Interessen in Moskau durch Kuratlen erklärte der polnische Generalattaché in Sibirien, wie von dort gemeldet wird, am Mittwoch, die 1939 bei der Besetzung Ostpolens durch die Bolschewiken in die Sowjetunion verschleppten Polen seien nun, so viel man hört, in kleinen Gruppen auf 2400 zum großen Teil in Zentralasien und Sibirien lebende Gefangenen verteilt. Der Verlust von 140000 sei den polnischen Stellen bekannt. 12000 Polen befinden sich, aber trotz Sibirien wiederholter Verpflegungen, in freilassen, noch immer in Gefängnissen der Sowjetunion.

## Hohe Auszeichnung für Großadmiral Yamamoto

Der Führer hat an dem Temo das nachfolgende Telegramm geschickt:

„Eure Majestät! Unter dem tiefen Eindruck des heldenhaften Einjages Ihres Flottenchefs, des Großadmirals Hirotsu Yamamoto, und in Würdigung seiner geleisteten Verdienste in dem gemeinsamen Kampf unserer Waffen habe ich den gestirnten Soldaten des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.“

## Neuester Tank in Kärge

Der Führer hat dem König von Afghanistan anlässlich des afghanischen Unabhängigkeitstages telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Neu Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes im Heer an Major Ernst Felchauer, Kommandeur eines Grenadierbataillons; Hauptmann v. R. Georg Gebhardt, Kommandeur eines Jagdbataillons; Oberleutnant Karl Prucman, Chef einer Gren.-Kompanie; Feldwebel Joh. Schwertfeger, Zugführer in einem Jagdregiment; Unteroffizier Wilhelm Kirchenmann, Gruppenführer in einer Grenadierkompanie; in der Luftwaffe an Hauptmann Walter, Gruppenkommandeur in einem Sturmfliegergeschwader.

## Deutsch-italienische Wirtschaftsbeziehungen

In Berlin hat eine gemischte Tagung des deutschen und des bulgarischen Regierungsausschusses für die Wirtschaftsbeziehungen stattgefunden.

In den Räumen der deutschen Botschaft in Paris sprachen der Generalbotschaftsleiter für den Arbeitsbereich in Deutschland, Gesandter Sanderl, und der französische Regierungschef Kaval zur deutschen, französischen und amerikanischen Presse.

Errichtung eines Personaloffizierkorps in der Sowjetunion

Das Sowjetische Parlament nahm den Regierungsentwurf über die Errichtung eines Personaloffizierkorps an. Nach diesem Gesetz beträgt die Dienstzeit eines Personaloffiziers durchschnittlich sechs Jahre und kann höchstens um zwei Jahre verlängert werden.

Japanisches Informationsamt läßt führende Presse-männer Chaiens ein

Wie die japanische Zeitung „Dzomui Kotschi“ berichtet, beabsichtigt das japanische Informationsamt, führende Persönlichkeiten der Presse und der Propaganda aller Länder Ostasiens einzuladen, um sie über die Lage Japans, um allem die Organisation von Presse und Propaganda, zu unterrichten und ihre zusammenfassende Arbeit mit Japan zu erörtern.